



"Sei Du Selbst"

Raus aus den Klischees!

Workshop Report



Unser Workshop **Sei Du selbst - Raus aus den Klischees!**

In unserem fünftägigen Workshop haben wir zusammen mit Künstler*innen aus dem Bereich HipHop, Rap und Videokunst eine Plattform für die Meinungen und Sichtweisen junger Menschen als auch für sie selbst geschaffen.

Wir wollten damit junge Menschen darin unterstützen, sich nicht mit bestehenden Klischees zu identifizieren, sondern sich frei, mit Unterstützung von Wort, Bild und Musik, zu entfalten.

Wir alle sind ein Teil der Gesellschaft – der Workshop diente als Bühne für die Vielschichtigkeit von Identitäten und Identitätsmöglichkeiten.
Jeder Mensch ist eine Welt!

Wie lief es ab?

- Tag 1: Ankommen & Kennenlernen
Auseinandersetzung mit Diversität
Sammlung von Ideen für einen Songtext
Tanzworkshop
- Tag 2: Arbeiten am Songtext
Tanzworkshop
- Tag 3: Arbeiten am Songtext
Fotosession
Tanzworkshop
- Tag 4: Erstes Einsingen
Singworkshop
Tanzworkshop
- Tag 5: Videodreh
Verabschiedung

Wir für und mit Euch!
Unser Team



KHAIRY IBESH
Musiker

"Es ist immer wieder großartig, neue Menschen in ihren unterschiedlichsten Facetten kennenzulernen - Jeder Mensch ist eine Welt, ist eben nicht ein Spruch"

„Im Workshop gab es eine super inspirierende Atmosphäre. Mit den jungen motivierten Leuten zu arbeiten, die zum ersten Mal in einem Tonstudio waren, hat sehr viel Spaß gemacht. Wir hatten eine Menge Spaß und ich persönlich habe neue Freunde gewonnen!“

"Hört nie auf zu träumen, kämpft weiter für euren Traum"



ELIZAVETA KHAN
Workshopleitung



AHMAD UND MOHAMMAD BZRTO
Tanzteam

"Es war eine sehr schöne und wichtige Lerneinheit für uns alle. Und ich habe viel von den Teilnehmenden des Workshops lernen können. Sie haben alle die Message der Inklusion, des Respekts und der Akzeptanz gelebt. Es ging nicht nur darum ein Song zu produzieren: Durch die unterschiedlichen Etappen der Produktion, habe ich erleben dürfen, wie die Teilnehmenden, ihre Message ganz selbstverständlich verkörpern im Umgang miteinander. Und es sind so viele (versteckte) Talente dabei gewesen."



BABAK GHASSIM
Autor und Regisseur

"Wir kommen aus einer Kultur, in der es keine Unterschiede mehr macht, wo jemand herkommt."

"Die Zusammenarbeit mit der Gruppe „Raus aus den Klischees! #seiduselbst!“ hat mir ein sehr wichtiges Highlight gebracht! und es ist: 'Jeder braucht einen sicheren Ort, um lauter zu werden und Ideen auszutauschen, um kreativer zu sein!'"



KALEO
Musikerin



SALMAN ABDO
Filmmacher und Fotograf

Tag 1

Wer bist Du? Kennenlernen



ÜBUNG: DIE GESCHICHTE MEINES NAMENS

Vorname:

Nachname:

Ich mag meinen Namen, weil...

Ich mag meinen Namen nicht, weil...

Mein Name hat eine Bedeutung:

Mein Name hat keine Bedeutung:

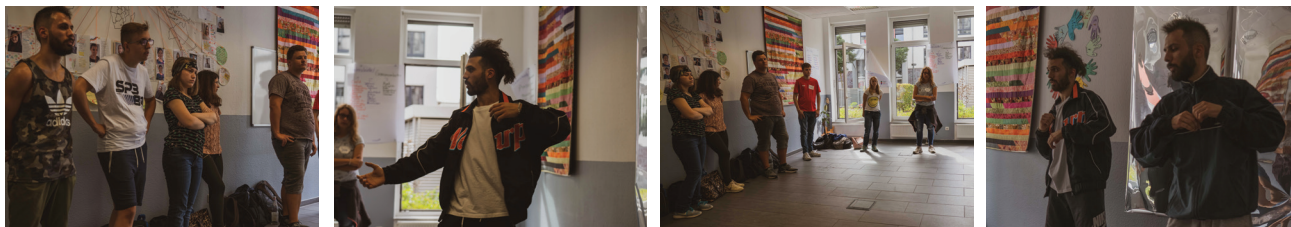
Meine Eltern haben mir den Namen
gegeben, weil...

Ich sollte eigentlich anders heißen...

Mit meinem Namen sind mir schon lustige
Geschichte passiert...

In unserem Workshop möchte ich so
genannt werden:

Workshopaktivitäten und Übungen: Der Ablauf



ÜBUNG: „ICH BIN ICH“

*Aus: Scridon, Alice: VIELFALT erLEBEN – GEMEINSCHAFT GESTALTEN!
Methoden, Übungen und Projektideen für Schule und Jugendarbeit. In:
Interkulturelles Zentrum (Hg.). Wien: https://www.iz.or.at/sites/default/files/2019-01/Vielfalt_erleben.pdf.*

Die Teilnehmer*innen ziehen ihre Hand nach und schreiben in jeden Finger eine Kompetenz oder eine positive Charaktereigenschaft, die sie sich selbst

zuschreiben. In der Mitte der Handfläche wird der eigene Name notiert.

Beispiel anhand des Namens **Lisa**:

L ustig
I ntelligent
S portlich
A usdauernd

Workshopaktivitäten und Übungen: Der Ablauf

PROGRAMMVORSTELLUNG:

- Sammlung von Themen, die Euch bewegen
- Auseinandersetzung mit Diversität
- Mit welchen Medien möchtet Ihr arbeiten?
- Vorstellung der Künstler*innen
- Unsere Ziele
- Organisatorische Fragen



Workshopaktivitäten und Übungen: Der Ablauf

ÜBUNG: „UNTERSCHIEDE UND GEMEINSAMKEITEN WAHRNEHMEN“

Aus: Scridon, Alice: *VIELFALT erLEBEN – GEMEINSCHAFT GESTALTEN! Methoden, Übungen und Projektideen für Schule und Jugendarbeit*. In: Interkulturelles Zentrum (Hg.). Wien: https://www.iz.or.at/sites/default/files/2019-01/Vielfalt_erleben.pdf.

Die Teilnehmendengruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe sammelt so viele Diversitätsmerkmale wie möglich. In einem zweiten Schritt stufen die Teilnehmenden die Merkmale ein und bewerten diese nach folgenden Kriterien:

- a) problematisch – dieser Unterschied kann zu Konflikten führen
- b) interessant – dieser Unterschied ist spannend
- c) egal – dieser Unterschied wird kaum wahrgenommen

Bei dieser Übung wurden unterschiedliche Diversitätskategorien von A wie „Arbeit“ bis Z wie „Zeit (wie viel Zeit die Menschen für ihre Familie haben)“ gesammelt. Bei der Auswertung wurde diskutiert, aus welcher Motivation und Überlegung heraus die jeweiligen Kriterien – problematisch – interessant – egal – aufgestellt wurden.



Workshopaktivitäten und Übungen: Der Ablauf



MÖGLICHE DEFINITION

„»Diversität« und der englische Begriff »Diversity« bedeuten »Verschiedenheit, Vielfältigkeit«. Dies lässt sich unter anderem auf die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Vielfalt in menschlichen Gesellschaften beziehen.

In der Literatur werden darunter verschiedene Dimensionen von Unterschieden zwischen Menschen gefasst: ethnische und kulturelle Herkunft, Geschlecht, Gesundheit/Behinderung, sexuelle Orientierung, Alter, z. T. auch der Zugang zu Ressourcen wie Bildungschancen und finanzielle Ausstattung.“

Aus: <https://equality.filminstitut.at/de/definitionen/>



ÜBUNG: ASSOZIATIONEN-ABC – WAS VERBINDEST DU MIT DEM BEGRIFF „DIVERSITÄT“?

Aus: Scridon, Alice: *VIELFALT erLEBEN – GEMEINSCHAFT GESTALTEN! Methoden, Übungen und Projektideen für Schule und Jugendarbeit*. In: *Interkulturelles Zentrum (Hg.)*. Wien: https://www.iz.or.at/sites/default/files/2019-01/Vielfalt_erleben.pdf.

Arbeitsauftrag: Finde zu jedem Buchstaben mindestens einen Begriff, den du mit „Diversität“ bzw. „Vielfalt“ verbindest. Vergiss nicht: Es gibt dabei keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten – Assoziationen sind individuell und unterschiedlich.

UNSERE ERGEBNISSE

- D:** denken, Demokratie, Dankbarkeit, divers, Diskriminierung
- I:** Individualität, Identität, Intelligenz, Inhalt, Ideen, Interessen, Internationalität, Integration, Information
- V:** Veränderung, Vielfalt, Verhalten, Vertrauen, Vision, Verbrechen
- E:** Ereignis, Essen, eigen, entfalten, Eigenschaften, Erleben, Erfahrung, Eissorte, Einbeziehung, einzigartig, Erwartungen, Erinnerung, Erfolge, Erniedrigung
- R:** Realität, Respekt, Regeln, Religion, Reisen, Recht, Regenbogen, Reichtum
- S:** Sexualität, Solidarität, schwul, sexuelle Orientierung, Sprache, Schutz, selbst
- I:** Ignoranz, Immobilien, Intersektionalität
- T:** Taten, Tradition, Tarnung, Trauer, Toleranz, Tee, Thema, Trauma, Trend
- A:** Anlass, Abwechslung, Alter, Anerkennung, achten, auffallen, Arten, Arbeit, Angst
- E:** Emotionen
- T:** Team, Trost

Diese Wörter dienten dann als Grundlage für die Songtexterarbeitung am nächsten Tag. Der erste Tag endet mit dem ersten Tanzworkshops, wo die Teilnehmenden die Grundschnitte des Hip-Hop Tanzes kennenlernen konnten. Unsere Tanztrainer waren die beiden Brüder Ahmad Bazarto Muhammad Bazarto, die in verschiedenen internationale und nationale Tanzperformances aktiv sind.

Tag 2 und Tag 3

Am zweiten und am dritten Workshoptag haben wir mit Babak Ghasim, Schriftsteller und Regisseur und Gründer der Comedy Show „RebellComedy und der Literatur- und Kulturplattform www.keschmesch.de an unserem Songtext gearbeitet. In Kleingruppen, in Partner*innenarbeit als auch in der großen Runde formten wir unsere Gedanken in Worte – und mit der Unterstützung von Babak Ghasim entstand der folgende Songtext:



1. STROPHE

Die Frau kann nicht parken
Der Pole klaut den Wagen
Der Dicke frisst zu viel
Der Moslem ist Terrorist
Depressive wollen nur
Aufmerksamkeit
So wie der Autist immer nur
klugscheißt
Der männliche Friseur ist
schwul
Die Lesbe trägt
Kurzhaarfrisur

2. STROPHE

Alle Deutschen sind Nazis
Jeder Gamer ist faul
Alle Flüchtlinge sind
Schnorrer
Jeder Afrikaner ist laut.

Das sind alles Klischees, das
sind nicht wir.
Deine Vorurteile sind nicht
mein Bier.

3. STROPHE

Nach den Klischees tanzen will ich nicht
Deine Erwartungen erfüll ich nicht
Meine Persönlichkeit entfalten
Die Mauer der Vorurteile abreißen
Auf die Menschen zugehen.
Mir Selbst gut zu reden.
Ich bin einzigartig
Damit sich meine Persönlichkeit entfalten kann,
brauche ich Freiheit und den Glauben an mich.
Vor Verwirklichung der Vision, herrschten Demütigung,
Ignoranz und Missgunst.
Der Erfolg bringt Veränderung, Respekt und
Anerkennung.
Rassismus liegt in der Vergangenheit.
Gleiche Recht für jede Minderheit und Toleranz
Der Zauber der Vielfalt bringt Respekt und Akzeptanz
Unterschiede haben wir viele
Doch für alle gleich viel Liebe

Hier ist das Lied auf unsere In-Haus Radio website:

<https://inhausradio.de/songs/sei-du-selbst/>



Workshopaktivitäten und Übungen: Der Ablauf

Tag 3 und Tag 4

Produktion im Studio

Kaleo und Khairy

TAG 3

Am dritten Tag haben wir weiter an unserem Text gefeilt und schon einmal die erste Version des Songs mit dem Musiker Jundi Majhul und der Sängerin Kaleo Sansaa einstudiert. Und wir haben eine Fotosession gemacht.



TAG 4

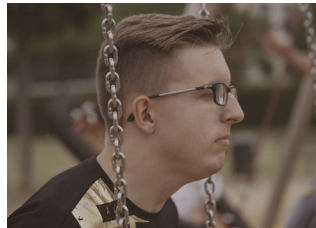
Der vierte Tag stand ganz im Namen der Musik. Wir haben eingesungen, an den Beats gearbeitet, die Solos einstudiert – und am Ende den fertigen Song gemeinsam angehört. Am Nachmittag ging es um die Tanzchoreographie für unser Video.





TAG 5 Unser Videodreh

SALMANABDO



Der fünfte Tag des Workshops war unserem Videodreh gewidmet. An verschiedenen Orten in Köln-Kalk haben wir Szenen für das Video aufgenommen und verschiedene Ideen der Visualisierung ausprobiert. Den Abschluss bildete eine große und herzliche Verabschiedung.

https://www.youtube.com/watch?v=uCRwW_M2ah8





DANKE AN EUCH!

Das Video gibt es hier zu sehen:

Freiheit ist die Vision der Seele!

Sei Du selbst
#beyouself

Workshops 1 0 51 Sec Read

Freiheit Ist Die Vision Der Seele! – Sei Du Selbst!

<https://ihaus.org/blog/freiheit-ist-die-vision-der-seele-sei-du-selbst/>

<https://vimeo.com/356836600/110a205f3c>



"Empowerment, Chritical Whiteness
und Powersharing für Fachkräfte der
Jugendsozialarbeit"

Transferworkshop für
Multiplikator*innen

mit

ANNE BRODEN

und

Yasmine Chehata

1. Rahmenbedingungen

An der 3-modulige Fortbildungsreihe nahmen 14 Fachkräfte aus unterschiedlichen Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in NRW teil. Die Gruppe war hinsichtlich der Differenzmerkmale Geschlecht und Rassismuserfahrungen gemischt, der Frauenanteil und der Anteil von Teilnehmenden ohne Rassismuserfahrungen überwog.

Die Referent*innen unterschieden sich u. a. aufgrund der Differenzlinie Rassismuserfahrungen. Dies war beabsichtigt, um Teilnehmende (TN) of Color oder mit Migrationserfahrungen eine Repräsentation im Team sowie teilweise die Arbeit in getrennten Räumen gewährleisten zu können.

2. Inhalte Modul 1

Das erste Modul fokussierte den thematischen Schwerpunkt Rassismus. Zunächst aber wurde genügend Zeit für das Kennenlernen untereinander und die Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre eingeräumt, denn ohne ausreichendes Vertrauen sind die Themen Rassismus, eigene Ressentiments und Privilegien respektive eigene Rassismuserfahrungen nicht angemessen zu bearbeiten. Darüber hinaus wurde das Programm der gesamten Fortbildung sowie des 1. Moduls vorgestellt und mit den Erwartungen der TN abgeglichen.

Der thematische Einstieg gelang durch eine Übung zum Thema „eigene Fremdbilder im Kopf“ anhand eines Textes von Noah Sow zum Thema Herkunft. Daran schloss sich eine Übung zu Fremd- und Selbstbezeichnungen im Themenfeld von Migration und Rassismus an. Termine wie „Ausländer“, „mit Migrationshintergrund“, „Fremde“, „People of Color“ sowie ihre unterschiedlichen Konnotationen wurden in ihren unterschiedlichen Kontexten erläutert. Eine Powerpointpräsentation zum Thema „Was ist Rassismus“ diente der Erarbeitung einer gemeinsamen Grundlage für die Weiterarbeit und ermöglichte vertiefende Fragen und Gespräche. Ein Schwerpunkt waren dabei rassistische Normalitätsvorstellungen, die sich u. a. in Herkunftsdialogen, in Seh- und Sprechgewohnheiten niederschlagen, aber auch die Themen othering und institutioneller Rassismus. In getrennten Räumen wurde dann das Thema des otherings vertieft. Die Gruppe der weiß positionierten TN sprachen anhand von literarischen Texten über die gewaltvolle Wirkungsweise des otherings. Die Gruppe der von Rassismus Betroffenen tauschten sich über eigene Erfahrungen aus und thematisierte Möglichkeiten der Zurückweisung des othering.

Während des Seminars wurde ein „Themenspeicher“ angelegt, d. h. auf einer Flipchart wurden Ideen für eine vertiefende Bearbeitung gesammelt, die in den nachfolgenden Modulen aufgegriffen werden sollten. Zudem wurden die TN aufgefordert, ein „Logbuch“ über ihre Erfahrungen in den kommenden Wochen zu führen, an dem die Gruppe im 2. Modul anknüpfen konnte.

3. Feedback

In der Feedbackrunde äußerten die TN, dass bislang die Reflexion der Thematik in ihrem beruflichen Alltag gefehlt habe; der vertrauensvolle Austausch untereinander wurde mehrmals hervorgehoben, der Aufbau des Moduls als sinnvoll erachtet, die ppt als informativ und wichtige Grundlage gewertet, die Übung zu den Begrifflichkeiten gewertschätzt. Für die weiteren Module wurde eine vertiefende Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien und dem Konstriktionscharakter von Rassismus gewünscht. Außerdem wurde die mangelnde Bewegung den ganzen Tag über angesprochen und zwei TN übernahmen die Verantwortung für warming ups/Bewegungsübungen für das 2. und 3. Modul.

4. Inhalte Modul 2

Zu Beginn des zweiten Moduls wurde zunächst der Frage nachgegangen, ob und wie sich die Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem 1. Modul in der jeweiligen Praxis niedergeschlagen haben. Anhand ihrer „Logbücher“ wurde von zahlreichen und recht unterschiedlichen Erfahrungen berichtet und führten zu einem ersten vertiefenden Gespräch über eine rassismuskritische Praxis in der Jugendsozialarbeit. Daran schloss sich ein Impuls zur Genese von der „Ausländerpädagogik“ mit ihrem defizitorientierten Anliegen über die Interkulturelle Pädagogik und ihrem differenzbetonenden Ansatz hin zur Migrationspädagogik an, deren paradigmatische Neuausrichtung sich u. a. an die Fachkräften und Einrichtungen der Sozialen Arbeit richtet und nicht mehr an das jeweilige Klientel. Mit dieser Genese konnte das wirklich Neue an der rassismuskritischen Migrationspädagogik deutlich werden.

Es schloss sich eine Übung zum Thema „institutioneller Rassismus“ an, die anhand einer Vierfeldermatrix zu einer vertiefenden Reflexion der Arbeit und der verschiedenen Einrichtungen der TN führte. Die Matrix unterschied zwischen formeller und informeller, direkter und indirekter Diskriminierung.

Dieser inhaltlich und zeitlich intensiven Übung schloss sich eine biographisch orientierte Übung an, durch die sich die TN ihrer eigenen Stereotype und Ressentiments durch Kinderbücher, -spiele, -lieder, Aussagen von Erwachsenen, Normalitätsvorstellungen, Schulbüchern und Lehrinhalte in der Schule, den Medien etc. bewusst wurden. Anhand einer Postkarte wurden die rassistisch konnotierten Sehgewohnten in der weiß dominierten Gesellschaft analysiert.

5. Feedback

Besonderen Zuspruch erfuhr die Vierfelder-Übung zum institutionellen Rassismus, die von den TN als besonders erhellend wahrgenommen wurde. Darüber hinaus wurde das diskussionsfreudige Arbeitsklima gelobt und die methodisch-didaktische Vielfalt der Übungen betont.

6. Inhalte Modul 3

Das dritte und abschließende Modul fokussierte Handlungsstrategien für eine differenz- und diskriminierungssensiblere Soziale Arbeit. Anhand der „Logbücher“ der TN wurden Themen für die Kollegiale Arbeit generiert. Anhand eines konkreten Falls aus der Praxis eines TN wurden anschließend Veränderungsmöglichkeiten und deren Voraussetzung erarbeitet.

Auf Wunsch der TN wurde zudem vertiefend auf das Thema der Privilegien eingegangen. Die TN setzten sich zunächst anhand eines Fragebogens mit Privilegien auseinander, wobei weiße positionierte und poc unterschiedliche Fragebogen erhielten. In einem walk and talk-Gespräch hatten die TN anschließend die Möglichkeit, sich über ihre Privilegien auszutauschen. Interessanterweise wurde von der Gruppe die Idee der getrennten Räume aufgehoben, so dass sich weiße und poc-TN in gemischten 2er-Gruppen austauschten.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der institutionellen Veränderungen: Die Gruppe ging der Frage nach, wie sie ihre Einrichtungen differenz- und diskriminierungssensibler gestalten können, z. B. was konkret Empowerment und Powersharing für die jeweiligen Einrichtung bedeuten.

Es ging um eine persönliche und institutionelle Organisationsentwicklung mit klarer Zielformulierung und konkreten Handlungsschritten. Die Themen wurden in Kleingruppen erarbeitet und anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert.

7. Feedback

Das Feedback zu diesem Modul war zugleich ein Abschlussfeedback der gesamten Fortbildungsreihe und ging dementsprechend über das konkrete Modul Tag hinaus. Fast alle TN wiesen auf die vertrauensvolle, respektvolle und wertschätzende Atmosphäre innerhalb der Gruppe hin und bedankten sich bei den Moderator*innen/Teamer*innen für die methodisch-didaktische Vielfalt, die Struktur der Module, für die Inputs, die Verantwortung für die Diskussionskultur und ihren Humor. Immer wieder wurde das gute Essen und die schönen Tagungsräume im Nikolaus-Groß-Haus gewürdigt.

Mehrfach wurde darauf verwiesen, dass man viel gelernt habe, dass es anstrengend, aber vor allem anregend gewesen sei. Einzelne TN wollen sich zukünftig in ihrer Einrichtung deutlicher gegen Rassismus und andere Diskriminierungsformen engagieren und helfen, ihre Einrichtungen differenz- und diskriminierungssensibler zu gestalten. Trotz dreier Module wurde angemerkt, dass das Thema noch mehr Zeit bedurft hätte. Eine Teilnehmende verwies auf die doch sehr kognitiven Zugänge zu vielen angesprochenen Themen, deshalb habe ihre die biographische Übung besonders gefallen.

Handlungsleitende Thesen

Grundlagen, Herausforderungen und Spannungsverhältnisse einer migrations-sensiblen und rassismuskritischen Sozialen Arbeit

THESE 1

- Grundlage: Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie!
- Wenn wir nicht wissen, was Rassismus ist, können wir nicht angemessen mit ihm umgehen, ihn nicht angemessen problematisieren.
- Keine oder die falsche Theorie führt zu einer falschen/problematischen Praxis.

THESE 2

- Herausforderung: Alltäglichkeit und Normalität des Rassismus
- Kolonialismus und Nationalsozialismus haben unser „rassistisches Wissen“ geprägt, das bis heute unsere Vorstellungen von Normalität und normal strukturiert.
- Deswegen sprechen wir von Postkolonialismus und Postnationalsozialismus.

THESE 3

- Herausforderung: Verstrickungen von Individuen, Institutionen, Strukturen und Diskursen
- Institutionelles Handeln und strukturelle Routinen und Gesetze sowie gesellschaftliche Normalitäts-vorstellungen sind die Basis von Rassismus.
- Aber die Individuen dürfen nicht aus ihrer Verantwortung ent-
- lassen werden.

THESE 4

- Spannungsverhältnis: Die Konstruktion der Anderen als Andere
- Migration und Rassismus zu thematisieren bedeutet gleichzeitig, Geflüchtete, People of Color etc. zu „besondern“.

THESE 5

- Die Vielfalt der Jugendlichen/Klient*innen in der Einrichtung sollten sich in der Vielfalt der Fach-kräfte widerspiegeln.

THESE 6

- Getrennte Räume, in denen Rassismus zum Thema gemacht werden kann:
- safer spaces, um Rassismuserfahrungen ansprechen zu können;
- Weiße Räume, um Rassismen der Mehrheitsangehörigen auf den Tisch zu bringen;
- Zusammenkommen alle bedenken;

THESE 7

- Privilegien der Mehrheitsangehörigen als grundlegendes Problem einer Veränderung der gesellschaftlichen Gewaltverhältnisse:
- Privilegien werden als „normal“ angesehen bzw. werden nicht als Privileg wahrgenommen

FRAGEN FÜR DAS TEAM/DIE EINRICHTUNG

- Wer arbeitet in dieser Institution an welcher Position?
- Bilden die Mitarbeiter*innen den Querschnitt der Zielgruppe ab?
- Welche Sprachen werden gesprochen, welche Feste gefeiert?
- Gibt es den Raum und die Möglichkeit, angstfrei über Rassismuserfahrungen zu sprechen?
- Fühlen sich die Mitarbeiter*innen sicher im Umgang mit Diskriminierungen?
- Gibt es für die Mitarbeiter*innen Räume der (Selbst)Reflexion, Supervision und Fortbildungsangebote?
- Herrscht eine fehlerfreundliche Kultur im Team (inkl. Leitung und Hausmeister?)

Literatur

Links zu Bildungseinrichtungen, die auch teilweise kostenloses Material und Fachliteratur anbieten:

- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in NRW (IDA-NRW), Düsseldorf:
<https://www.ida-nrw.de/>
<https://www.idaev.de/startseite/>
- Amadeu Antonio Stiftung, Berlin:
<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/>
- Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt:
<https://www.bs-anne-frank.de/>
- Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Berlin (KIGa): <http://www.kiga-berlin.org/>

Fachliteratur:

- Annita Kalpaka/Nora Rätzl (Hg.) (2019): Rassismus. Die Schwierigkeit, nicht rassistisch zu sein, Hamburg
- Paul Mecheril (2004): Einführung in die Migrationspädagogik, Weinheim/Basel
wichtig: Ausgabe von 2004!!!
- Andreas Foitzik/Lukas Hezel (Hg.) (2018): Diskriminierungs-kritische Schule. Einführung in theoretische Grundlagen, Weinheim/Basel
- Claus Melter/Paul Mecheril (Hg.) (2009): Rassismuskritik, Bd. 1: Rassismustheorie und -forschung, Schwalbach/T.
- Wiebke Scharathow/Rudolf Leiprecht (Hg.) (2009): Rassismuskritik, Bd. 2: Rassismuskritische Bildungsarbeit, Schwalbach/T.
- Mechtild Gomolla/Frank Olaf Radtke (2009): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule, Heidelberg
- Tupoka Ogette (2017): exit Racism. Rassismuskritisches denken lernen, Münster

Wer es genauer wissen will:

- Anne Broden/Paul Mecheril (Hg.) (2010): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft, Bielefeld
(nicht von der wirklich schwierigen Einleitung ins Boxhorn jagen lassen!)

Wirklich gutes didaktisches Material

- Myriam Brunner/Alina Ivanova (2015): Praxis-handbuch interkulturelle LehrerInnenbildung. Impulse – Methoden – Übungen, Schwalbach/T.
- Andreas Foitzik/Marc Holland-Cunz/Clara Riecke (2018): Praxisbuch Diskriminierungskritische Schule, Weinheim/Basel

Impressum

Herausgeber:

**Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit
Nordrhein-Westfalen e.V. (LAG KJS NRW)**

Kleine Spitzengasse 2-4

50676 Köln

www.jugendsozialarbeit.info

Diese Dokumentation entstand im Rahmen des Projekts „**Empowerment mit und für junge(n) Menschen**“ der LAG KJS NRW.

Das Projekt wurde gefördert durch das **Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW** und wurde in Zusammenarbeit mit dem **Integrationshaus e.V.** (www.ihaus.org) durchgeführt.

Projektleitung: Christine Müller (LAG KJS NRW)

Graphik: Salman Abdo

Text: Elizaveta Khan

V.i.S.d.P.: Stefan Ewers (LAG KJS NRW)



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



In-Haus Media
"Raus in die Welt"

